

Deutschland hat Zukunft | OnlineKongress Sichere und bezahlbare Stromversorgung

Mittwoch, 14. Oktober 2020 ab 09:00 Uhr, Online

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Parlamentarischer
Staatssekretär Bareiß,

sehr geehrter Herr Dr. Grote,

sehr geehrter Herr Dr. Sandler,

sehr geehrter Herr Görke,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Online-
Kongress. Ich freue mich über das große
Interesse an unserer Veranstaltung.

Im Herbst 2020 stecken die Unternehmen in
Deutschland mitten im Wiederaufbau – mit der
Sorge, dass es doch wieder einen wie auch
immer gearteten Shutdown geben wird.

Die Corona-Krise hat bereits massive
ökonomische Schäden hinterlassen. Wir müssen
sie reparieren, trotz laufender Maßnahmen zum
Gesundheitsschutz.

Zudem sorgen die grüne und die digitale Transformation bei den Betrieben für Anpassungsdruck.

In dieser Gemengelage aus weitreichenden Zukunftsherausforderungen ist eines für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts ganz entscheidend: Wir brauchen eine sichere, bezahlbare und saubere Stromversorgung!

Dazu haben wir eine Umfrage unter den bayerischen Unternehmen durchgeführt.

Das Ergebnis: Stromausfälle und Spannungsschwankungen haben in den Jahren 2017 bis 2019 zugenommen. Da für fast die Hälfte der Unternehmen bereits kurze Spannungsschwankungen erhebliche Schäden auslösen würden, müssen wir die Entwicklung genau im Blick behalten.

Notwendig ist es, dass auch kurze Unterbrechungen im Millisekunden-Bereich genau erfasst und bewertet werden.

Für eine sichere und bezahlbare Stromversorgung brauchen wir auf allen politischen Ebenen mehr Mut zur Veränderung – und vor allem mehr Tempo! Als Bayerische Wirtschaft haben wir folgende Anliegen, die allesamt miteinander zusammenhängen:

Erstens: Wir müssen beim Netzausbau aufs Gaspedal treten.

Die großen Stromübertragungsleitungen zum Transport des Windstroms aus dem Norden in den Süden müssen so schnell wie möglich fertiggestellt werden. Doch leider stockt der Ausbau. Wir müssen hier schneller werden!

Die EU-Kommission droht zudem mit einer Aufteilung der einheitlichen deutschen Strompreiszone, wenn wir beim Ausbau der Übertragungsnetze nicht vorankommen. Das

würde zu einem deutlichen Anstieg der Strompreise in Bayern führen – mit allen negativen Folgen für unseren Standort.

Hinzu kommt: Jeder Tag, der uns beim Netzausbau verloren geht, bedeutet mehr Netzstabilisierungsmaßnahmen und damit Mehrkosten in Milliardenhöhe. Gleichzeitig werden Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich emittiert, wenn bei Netzengpässen fossile Kraftwerke hochgefahren werden müssen.

Den Autarkie-Anhängern, die auf eine möglichst regionale Stromversorgung setzen, entgegenen wir als vbw: Der Nutzen, den wir durch eine Versorgungssystematik auf überregionaler Ebene erhalten, ist ungleich größer als das Risiko, in Abhängigkeiten zu geraten. Deshalb gilt für uns: So viel dezentral wie möglich, aber auch so viel zentral wie nötig.

Damit bin ich bei meinem zweiten Punkt:
Wir müssen bei der Versorgungssicherheit
europäisch denken.

Ziel muss es sein, bei der Stromerzeugung durch
erneuerbare Energien zu einer Art Arbeits-
teilung zu kommen: Jeder Mitgliedsstaat und
jede Region baut vor allem die Technologie aus,
die aufgrund der jeweiligen geologischen und
meteorologischen Bedingungen den größten
Output verspricht – Wind im Norden, Sonne
im Süden, Wasserkraft in Gebirgsländern.
Weil die Risiken in einem vertieften EU-
Energiebinnenmarkt breit verteilt wären,
würden wir an Versorgungssicherheit gewinnen.

Auch dafür brauchen wir dringend
leistungsfähige Übertragungsnetze!

Drittens: Wir müssen bestehende Hemmnisse
für den Ausbau erneuerbarer Energien
beseitigen.

Deutschland ist das einzige Industrieland der Welt, das den Ausstieg aus der Kernenergie und die Dekarbonisierung gleichzeitig vorantreibt. Das ist eine riesige Herausforderung, denn uns fehlt damit Stromkapazität, die in Zukunft aus anderen Quellen kommen muss.

Effiziente Gaskraftwerke leisten zwar als Brückentechnologie einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Sie sind aber teuer und eine Belastung fürs Klima. Deswegen müssen wir vor allem den Ausbau der erneuerbaren Energien möglichst effizient voranbringen und Hemmnisse abbauen.

Ich denke hier insbesondere an

- die staatlich induzierten Strompreisbestandteile,
- den Ausbaudeckel von Wind-Offshore,
- und die Abstandsregeln bei Windenergie an Land.

Unterm Strich ist die EEG-Novelle zu begrüßen. Die Marktintegration der Erneuerbaren sollte jedoch noch schneller umgesetzt werden.

Die Beteiligung der Kommunen an den Windenergieanlagen lehnen wir allerdings ab. Das setzt falsche Anreize in der Bevölkerung. Es kann nicht sein, dass bei jeder störenden Infrastrukturmaßnahme eine Kompensation erfolgt. Beteiligungsmodelle müssen so gestaltet werden, dass Windenergieanlagen positiv als Investment verstanden werden.

Vereinbartes Ziel ist es, den Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch bis 2030 auf 65 Prozent zu erhöhen. Wenn das neue EU-Klimaziel kommt, brauchen wir sogar ein noch höheres Ausbauziel.

Nicht nur Trassengegner, sondern auch Windradskeptiker müssen deshalb unbedingt umdenken: Wir können nicht gegen alles sein! Wer die Energiewende will, muss auch ertragen,

dass sie stattfindet! Und er muss ertragen, dass man diese Veränderung auch sieht.

Viertens: Wir müssen die Stromkosten reduzieren.

Im Vergleich mit unseren wichtigsten Wettbewerbern muss Deutschland viel zu hohe Strompreise schultern. Die Deckelung der EEG-Umlage ist ein erster richtiger Schritt.

Mittelfristig muss sie unter die Fünf-Cent-Marke gedrückt werden. Zusätzlich muss die Stromsteuer auf das europarechtlich zulässige Minimum abgesenkt werden. Auch die Netzentgelte sind zu hoch und müssen bezuschusst werden. Wir begrüßen es sehr, dass dies im Kohleausstiegsgesetz bereits vorgesehen ist.

Uns allen muss bewusst sein: Niedrige Strompreise sind ein starker Treiber für den Klimaschutz. Nur so können wir sauberen Strom

verstärkt für klimafreundliche Wärme, Mobilität und Industrieprozesse nutzen.

Zugleich sind niedrige Strompreise der beste Schutz vor Carbon Leakage und gerade in der Corona-Krise ein wirkungsvoller und nachhaltiger Konjunkturimpuls. Das wird umso wichtiger, wenn die EU ihre Klimaziele verschärft. Wir brauchen eine genaue Folgenabschätzung, was es für die Strompreise bedeutet, wenn die CO₂-Preise noch schneller ansteigen.

Übrigens: Weil die Kohlekraftwerke im Europäischen Emissionshandel reguliert sind, kommt ein Kohleausstieg vielleicht früher als gedacht. Auch darauf müssen wir uns vorbereiten.

Meine Damen und Herren,

eine sichere und bezahlbare Stromversorgung ist der Schlüssel für unsere Wirtschaft, um stark

aus der Krise zu kommen und als Wirtschaftsstandort nachhaltig erfolgreich zu bleiben.

Bei dieser großen Aufgabe dürfen wir keine Zeit vergeuden.

In diesem Sinne übergebe ich das Wort an Herrn Parlamentarischen Staatssekretär Bareiß.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!